



# BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten  
aus der Ukraine  
Nr. 12, Dezember 2021



Am Rande von Pawlowka strahlt an einem kalten Nachmittag ein ganz besonderes Haus Wärme aus. Fröhliche Kinder stehen vom Mittagstisch auf, gehen in das warme Spielzimmer.

Kleine Puppenmütter ziehen ihre Puppen an, setzen sie auf eine Couch, beschäftigen sich mit ihren Frisuren, fühlen sich wie richtige Frisörinnen.

Aus einer Ecke schallt lautes Lachen. Drei Mädchen spielen Memory. Es scheint, dass dies das einzige Haus in dem ganzen trostlosen Dorf ist, in dem es Freude, in dem es Leben gibt.

„Mädels, kommt mal mit!“ Mit geheimnisvoller Stimme lenkt Maja plötzlich die ganze Aufmerksamkeit auf sich.

Im Nachbarzimmer liegen Schachteln

mit glänzenden Dingen. Und auf dem Tisch...auf dem Tisch steht etwas Unbeschreibliches. So etwas haben die Kinder noch nie gesehen.

„...das...das ist Weihnachtsschmuck!“ Fast ehrfurchtsvoll streicheln die Mädchen vorsichtig über die bunten Kugeln. Dann fordert auch schon ein seltsames Gebilde mit vielen Zahlen ihre ganze Aufmerksamkeit.

„Was sind das für Zahlen? So etwas habe ich noch nie gesehen. Wir müssen Diana fragen. Sie kommt schon seit vielen Jahren in den „Zufluchtsort“.

„Das ist...das ist ein Adventskalender.“ Diana strahlt über das ganze Gesicht, als sie zu erzählen beginnt.

„Hier sind 24 Taschen. In wenigen

Tagen beginnt der Advent. Jeder dieser 24 Tage ist ein ganz besonderer Tag, der uns zu einem großen Fest führt, zu Weihnachten...“

Mit offenem Mund lauschen die Mädchen den Geschichten, die Diana von vergangenen Adventszeiten erzählt, von Engeln, einem Stern, von Hirten, die ein kleines Baby in einem Stall finden, von einer Botschaft, die Licht in Finsternis gebracht hat.

Vorfriede erfüllt das hell erleuchtete Haus, unseren „Zufluchtsort“ in Pawlowka. Schon bald wird Weihnachtsfreude das Haus und die Herzen unserer Mädchen erhellen, wenn sie zum ersten Mal in ihrem Leben in den Advent und in die Weihnachtszeit eintauchen.



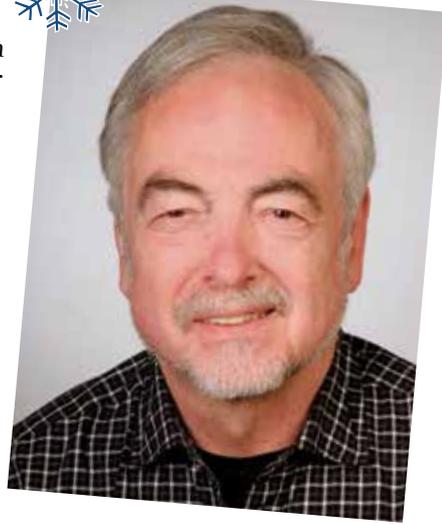
Liebe Missionsfreunde!



„Hast du gehört, Großmutter Natascha aus unserem Nachbarhaus ist an Corona erkrankt. Sie liegt seit über zwei Wochen auf der Intensivstation im Krankenhaus in Swetlowodsk, wird künstlich beatmet. Sie hat mir immer gesagt, dass sie stark genug ist, dass sie keine Coronaimpfung braucht.“ Zwei Frauen stehen auf dem Markt, tauschen letzte Neuigkeiten aus.

„Das Krankenhaus berechnet für die Benutzung eines Beatmungsgerätes 130 Euro am Tag. Ihre Kinder haben durch ihre Erkrankung bereits über 2.000 Euro Schulden. Man hat ihnen nun gedroht, das Beatmungsgerät abzuschalten, wenn sie die Kosten nicht mehr zahlen können.“

Die Zahl der Menschen, die sich mit Corona infizieren, steigt jeden Tag stark an, so dass die Regierung nicht mehr weiß, wie sie mit der Situation umgehen soll. Bis zum 16. November hatten sich gerade einmal 20% der Bevölkerung vollständig impfen lassen. Die Krankenhäuser sind in vielen Städten überfüllt. Die Ukraine hat die zweithöchste Corona-Sterberate in Europa. Bereits Mitte Oktober wurden viele Schulen und Ausbildungsplätze geschlossen. Jeden Tag werden neue Einschränkungen angekündigt.



„Mutter, Mutter, schau mal, da hält ein ganz großer Lastwagen vor unserem Gartentor!“ Aufgeregt laufen zwei kleine Mädchen aus ihrer Hütte, beobachten, wie ein riesiger Berg Brennholz abgeladen wird. Hinter dem Fahrzeug parkt Oleg Kurbatow bereits seinen Bus, denn heute haben unsere „Jungen Missionare“ wieder einmal einen Großeinsatz. In den kommenden zwei Stunden schleppen sie das Holz in einen alten Schuppen.

In diesen Tagen läuft unsere Aktion mit Winterholz auf Hochtouren. Man kann die Dankbarkeit der Familien, die wir beschenken, kaum beschreiben. Die Sorge vor der kalten Jahreszeit hat sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Nun ist wenigstens eins ihrer großen Probleme gelöst.

Auch in der Ukraine steigen die Energiepreise stark an. Da sich viele Menschen keine Gasheizung leisten können, sind sie auf Brennholz angewiesen. Nun sind viele in Panik geraten, als sie gehört haben, dass die Preise über Nacht um 20-30% gestiegen sind. In einigen Gebieten gibt es kaum noch Brennholz zu kaufen. Niemand weiß, wie sich die Lage in den kommenden Wochen entwickeln wird.

Immer mehr Firmen werden geschlossen. Menschen verlieren ihre Arbeitsstelle. Die Angst vor dem Winter wird immer unerträglicher. Man kann nur ahnen, wie es in den armen Familien in den „Vergessenen Dörfern“ aussieht. In dieser Situation wollen wir Hoffnungsträger sein, wollen wir unsere Weihnachtseinsätze zu planen, in der Ungewissheit, wie sich die Corona-Situation entwickelt.

Ende November feiern wir den 1. Advent. Vor uns liegt die Adventszeit, die Vorbereitung auf ein Fest, an dem Engel die frohe Botschaft in eine finstere Welt getragen haben: „Fürchtet euch nicht, denn wir verkünden euch große Freude... heute ist der Retter der Welt geboren!“

Diese Freude wollen wir auch in diesem Jahr an unsere Kinder weitergeben und in hoffnungslose, graue Hütten in den „Vergessenen Dörfern“ tragen.

Die Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“ wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Zurkhard Zudal

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung





## Ein neues Leben



Dunkle Wolken ziehen am Himmel auf. Schon bald prasseln schwere Regentropfen auf die grauen Dächer von Boschedarjewka. Menschen eilen über die Dorfstraße, um nicht nass zu werden. Vor mir eine gebückte Gestalt, die es überhaupt nicht eilig hat. An ihrem schwankenden Gang erkenne ich, dass sie an einem Handicap leidet. Als ich neben ihr stehe, meinen Regenschirm über sie halte, blicke ich in das leere, traurige Gesicht einer alten Frau.

„Lauf, Tochter, lauf! Meine Füße sind sowieso nass. Ich habe mein Leben bereits gelebt. Du hast deines noch vor dir! Du musst auf deine Gesundheit achten!“ Schweigend gehen wir eine Weile nebeneinander her. Wenig später stehen wir vor einer schiefen Hütte. Vor den Fenstern vom Wind zerrissene Plastikfolien, vor der Haustür alte Decken.

„Großmutter, Großmutter, ich habe mir solche Sorgen um dich gemacht. Ich wollte dich schon suchen.“ Fröhlich springt uns die 13jährige Ilona entgegen, zieht uns aus dem Regen in die trockene Stube. Neben dem Ofen liegt ein Berg Schilfrohr.



### Schwere Zeiten

Müde lässt sich Großmutter Katja auf eine Bank sinken, bricht ein wenig von dem Schilfrohr, wirft es ins Feuer. In Gedanken versunken lässt sie die letzten Jahre noch einmal an sich vorüberziehen. „Hinter mir liegt ein schweres Leben. Ich habe nicht gedacht, dass ich meinen Lebensabend mit meiner Enkelin verbringen werde.“ Sanft streichelt sie über die Hand von Ilona. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht.

„Vor einem Jahr habe ich meine Tochter verloren. In dieser Zeit bin ich in Einsamkeit, in Hoffnungslosigkeit versunken. Sie war Alkoholikerin. Ich habe alles versucht, um ihr zu helfen.“ Die alte Frau stockt einen Augenblick, wischt sich Tränen aus den Augen, nimmt ein vergilbtes Foto von der Wand.



„Seit meiner Kindheit habe ich eine Behinderung an meinen Füßen. Solange ich konnte, habe ich meinen Garten bestellt, hatte Hühner, Gänse, eine Ziege. Meine Enkelin hat mir geholfen. Sie ist meine einzige Freude. Jetzt bin ich 73 Jahre alt. Da kann ich mich nicht mehr um mein Land kümmern.“

Großmutter Katja erzählt, wie sie mit Ilona zum Fluss geht, um ein wenig Schilfrohr für ihren Ofen zu schneiden. Ihre Rente reicht kaum für die Grundnahrungsmittel, Brennholz können sie sich nicht leisten.

### Überraschung

Wenige Tage später stehe ich wieder in ihrer Hütte, auf dem Tisch Lebensmittel, auf dem Bett zwei warme Federbetten aus Deutschland. Ilona ist bereits eifrig damit beschäftigt, Winterkleidung und Schuhe anzuprobieren.

Eine Woche später wartet eine weitere Überraschung auf unsere neuen Freunde. Ein großer Lastwagen hält vor ihrem Tor, beladen mit Brennholz für die kalte Jahreszeit.

Am nächsten Tag besucht Ilona zum ersten Mal unseren „Zufluchtsort“. Bei einer Tasse Tee beginnt sie über ihr neues Leben zu erzählen. Sie beginnt mit den Worten: „Ich dachte die ganze Zeit, dass es keine Wunder gibt...“

*Mascha Galagowetz*

Leiterin „Zufluchtsort“ Boschedarjewka

In diesen Tagen kaufen unsere Mitarbeiter für viele hoffnungslose Familien, wie für Katja Samasan und ihre Enkelin Ilona, Brennholz für die kalte Jahreszeit. Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, geben Sie als Verwendungszweck „Von Herz zu Herz“ an.





# Brücke der Hoffnung aktuell



## Träume werden wahr

„Tante Wika, mir ist den ganzen Tag kalt. Mir wird überhaupt nicht mehr warm.“ Am ganzen Körper zitternd eilt Nastja ins Wohnzimmer unseres „Zufluchtsortes“ in Pawlowka. Nastja trägt eine dünne, verschlissene Jacke, die ihr viel zu klein ist. Von den alten Turnschuhen löst sich bereits die Sohle. Im nächsten Augenblick kuschelt sie sich auch schon an einen warmen Heizkörper, ihr Lieblingsort in unserem Haus.

Erst als das Thermometer in der Schule in Pawlowka unter 12 Grad sank, wollte man die Heizung anstellen. Da stellte sich heraus, dass sie aufwendig repariert werden muss. Man hatte versucht so lange wie möglich kein Geld für Gas auszugeben. Nun wusste man nicht, von welchem Geld die Reparatur bezahlt werden soll. Da kam es der Schulleitung gelegen, dass die Schule wegen der hohen Corona-Zahlen erst einmal geschlossen wurde. Wie lange, weiß niemand. Vor dem Dorf, vor der Schule, vor den Familien und vor den Kindern liegen nun harte Wintermonate.

Zu Hause ist es bei Nastja genauso kalt wie in der Schule. In den vergangenen Wochen haben ihre Eltern, wo immer es möglich war, Material zum Heizen für ihren Ofen gesammelt, mit dem sie nun sparsam umgehen. An warme Winterkleidung ist nicht zu denken. Wenige Tage später haben wir Nastjas Familie besucht, haben ihnen Brennholz für die kalte Jahreszeit gebracht.

Regelmäßig nimmt Wika Gusenok Kinder in unser Kleiderstübchen nach Swetlowodsk mit, Augenblicke, die kaum zu beschreiben sind. Hier gibt es warme Schuhe, Winterjacken, aber auch Handschuhe, Mützen, Schals, alles, was unsere Mädchen und Jungen benötigen. Strahlend stehen sie mit ihrer neuen Winterkleidung vor dem großen Spiegel. Im November fuhr unser letzter Hilfsgütertransport in die Ukraine. Nun sind unsere Lagerhallen für unsere Winteraktionen bis zur Decke gefüllt.

Wir danken allen Missionsfreunden, die unsere Winteraktionen unterstützen!

Projekte, die uns  
auf dem Herzen liegen

## 50.000 Socken für die Ukraine

„Vielen Dank für die warmen, gestrickten Socken! Ich freue mich so, dass meine Füße nicht mehr so kalt sind und ich frieren muss. Ich kann es kaum glauben, dass jemand aus Deutschland die Socken für mich gestrickt hat.“

Mit unseren Hilfsgütertransporten konnten wir schon über 26.000 Socken in die Ukraine transportieren. Kuschelige, farbenfrohe, wunderschöne Socken für Babys, Kinder, Frauen und Männer fanden neue Besitzer! Auch Anfang November haben wir wieder mehrere Bananenkisten voller warmer Socken, Mützen und Schals auf unseren LKW geladen. Nun liegt die kalte Jahreszeit vor uns und die Nachfrage nach warmer Kleidung ist riesengroß.

Stricken Sie gerne? Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich an unserer Aktion „50.000 Socken für die Ukraine“ beteiligen. Gerne schicken wir Ihnen einen Flyer zu. Wenden Sie sich einfach an unser Missionsbüro.



## Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.  
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg  
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)  
E-mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F  
Hausanschrift für Paketsendungen:  
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach

